

DIE LETZTEN RITTER IN FRONREUTE: DIE HERRSCHAFT BETTENREUTE

Von Andreas Neuburger

Direkt an der Kreisstraße zwischen Baienbach und Fronhofen gelegen, fällt die ehemalige Wasserburg Bettenreute sofort ins Auge. Allein die heutige Nutzung der Anlage als Justizvollzugsanstalt deutet noch darauf hin, dass in Bettenreute trotz der unmittelbaren Nachbarschaft zu Fronhofen über viele Jahrhunderte hinweg andere Strukturen und Herrschaftsverhältnisse existiert haben.

Die genauen Ursprünge der 1171 erstmals erwähnten Wasserburg und ihrer Herren liegen im Dunkeln. Zur späteren Herrschaft Bettenreute zählten dabei die Höfe Ried, Möhris, Staudach, Hübschenberg, Klitzistobel, sowie zwei Höfe in Geratsreute und je ein Hof in Luft und in Blümetsweiler. Neben der Fenkenmühle gehörte auch die untere Mühle in Fronhofen zu den Besitzungen der Herrschaft, die im Laufe des Mittelalters zunächst an verschiedene Familien des Ravensburger Patriziats gelangte, zuerst die Humpiß, später die Besserer und zuletzt die Familie Gremlich, bevor Bettenreute dann 1590 an die Reichsstadt Ravensburg selbst veräußert wurde. Die Reichsstadt hatte bereits 1443 Zußdorf und 1444 Danketsweiler erworben, so dass die Herrschaft Bettenreute seitdem aus diesen drei Herrschaften bestand, von denen Zußdorf mit Abstand die bedeutendste war.¹

Bedingt durch die Belastungen des Dreißigjährigen Krieges sah sich Ravensburg 1649 jedoch gezwungen, Bettenreute an die Hyrus von Homberg und damit an eine zur Reichsritterschaft gehörende Familie zu verkaufen. Wie groß die Ravensburger Not war zeigte sich deutlich darin, dass sich die Reichsstadt verpflichtet hat, trotz des Verkaufs weiterhin die für die drei Herrschaften Bettenreute, Danketsweiler und Zußdorf anfallenden Reichssteuern zu bezahlen.² Die Hyrus von Homberg dagegen waren durch den Krieg kaum in Mitleidenschaft gezogen, da sie sich imstande zeigten, der Stadt Ravensburg die beträchtliche Summe von 50.000 Gulden für die Herrschaften zu bezahlen.³ Demgegenüber fiel kaum ins Gewicht, dass es zusätzlich gelang, vom in dieser Zeit ebenfalls klammen Kloster Weingarten für 1.200 Gulden die Zehntrechte in der Herrschaft Bettenreute verpfändet zu erhalten und so die eigene Position bedeutend abzurunden.⁴ Bettenreute blieb den Hyrus allerdings nicht allzu lange, bereits 1659 fiel die Herrschaft durch Heirat an die bayerische Freiherrenfamilie Rehling zu Heimhofen. Wie die Hyrus zählte auch die Familie Rehling zur Reichsritterschaft, war also ebenso wie das Kloster Weingarten oder die Reichsstadt Ravensburg nur den römisch-deutschen Kaisern untertan.

¹ Vgl. hierzu im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) das Repertorium zum Bestand B 79.

² HStAS, B 79, Bü. 22a.

³ HStAS, B 79, Bü. 19.

⁴ HStAS, B 522, Bü. 780.

Die Nutzung des ursprünglich von einem Wassergraben umgebenen Schlosses bleibt unklar, Angehörige der auch an anderen Orten (so zum Beispiel in Amtzell) begüterten Familie Rehling haben zumindest phasenweise in Bettenreute gewohnt.⁵ Auf ein gewisses Interesse der Rehling, das Schloss selbst zu bewohnen deutet auch hin, dass in der Schlosskapelle mit der Erlaubnis des Bischofs von Konstanz seit 1718 die Messe gelesen werden konnte.⁶ Das Schloss war darüber hinaus als Wohnsitz des Vogts auch mit einiger Sicherheit Hauptsitz der Rehlingschen Verwaltung der Herrschaft Bettenreute.

Die Familie Rehling blieb über das Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation hinaus bis weit ins 19. Jahrhundert im Besitz der Herrschaft, bevor Bettenreute am 16. Februar 1843 an die württembergische Staatsfinanzverwaltung verkauft wurde. Hier vollzog sich auch die Trennung von Zußdorf, da dieser Ort an die königliche Hofdomänenkammer verkauft wurde.

⁵ HStAS, B 79, Bü. 22a und B 522, Bü. 136.

⁶ HStAS, B 79, Bü. 35.